

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 10

Artikel: Knappe Budgets, weniger Waffen, mehr Führungssysteme

Autor: Markwalder, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knappe Budgets, weniger Waffen, mehr Führungssysteme

Mit 674 Mio. Schweizer Franken ist das Rüstungsprogramm 2002 das kleinste seit Jahren. Bei der Art der zur Beschaffung vorgesehenen Güter ist eine deutliche Verschiebung des Schwergewichtes weg von den Waffen, hin zu Führungs- und Informationssystemen festzustellen. Diese Tendenz dürfte in naher Zukunft anhalten, und der Umfang künftiger Rüstungsprogramme wird aufgrund der Verkleinerung der Armee kaum mehr die Dimensionen früherer Jahre annehmen. Die Gruppe Rüstung könnte deshalb ihre Kompetenz in Beschaffungsfragen unter anderen auch den SBB sowie Polizei- und Feuerwehrkorps anbieten. Fy

Die Rüstungsprogramme 2001 und 2002 verdienen rein von ihrem gerin- gen Umfang her kaum mehr den Namen. Wie und womit können Sie Ihre Leute denn noch beschäftigen?

Es ist richtig, dass sich die Höhe der jährlichen Rüstungsprogramme seit Jahren stetig verkleinert hat. Im Jahre 2001 belief es sich noch knapp auf 1 Mia. Franken, das diesjährige Programm noch auf 674 Mio. Franken. Dies sind immer noch beachtliche Beträge, wenn auch zu wenig, um eine Armee künftig auf einem modernen Ausrüstungsstand zu halten. Wie Bundesrat Samuel Schmid bereits mehrmals klar gesagt hat, müssen die künftigen Beschaffungsprogramme wieder grösser werden, damit die Armee XXI konsequent umgesetzt werden kann.

Aber natürlich sind wir nicht untätig gegenüber der angespannten finanziellen Situation des Bundes. Zusammen mit dem Generalstab suchen wir intensiv nach Lösungen, wie die uns zur Verfügung stehenden Mittel am effizientesten und sparsamsten eingesetzt werden können, auch wenn dies einschneidende Konsequenzen mit sich bringt.

Die Aufgaben für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unter diesen erschweren Bedingungen noch anspruchsvoller geworden. Bestimmen doch die Zahlungskredite die Projektrealisierung in einem hohen Masse. Da sich Beschaffungsvorhaben über mehrere Jahre hinziehen und die Projekte zukunftsorientiert sind, sind unsere Beschaffungsspezialisten jedoch voll ausgelastet und durch die Komplexität von modernen Systemen immer mehr gefordert. Die Verschiebung der Schwergewichte von Waffen und Munition hin in Richtung Führungs- und Informationssysteme und die Ausrichtung auf neue Bedrohungen bringen weitere Veränderungen, bieten aber auch viele Herausforderungen und Chancen. Wir sind deshalb ständig auf der Suche nach hochqualifiziertem Personal aus vielen Fachbereichen.

Die Beschaffung von Rüstungs- gütern wird vermutlich auch in Zu- kunft kaum mehr den Umfang frühe- rer Jahre annehmen. Sehen Sie neue Betätigungsfelder oder Dienstleis-

tungsnischen für die Gruppe Rüs- tung?

Wie bereits gesagt, muss der Umfang der Beschaffungsprogramme wieder steigen, um die Gewährleistung – selbst einer verkleinerten Schweizer Armee – weiterhin bieten zu können. Hier sind wir zusammen mit dem Generalstab sehr stark gefordert, um durch sorgfältige Planung die mittel- und langfristigen Bedürfnisse sorgfältig abzuklären und optimal abzudecken.

Selbstverständlich wollen wir gleichzeitig den ausgezeichneten Ruf der Gruppe Rüstung für Beschaffungsfragen im In- und Ausland noch breiter nutzen.

So können wir unsere Fähigkeiten bei der Evaluation von Handfeuerwaffen auch Polizeikorps anbieten. Unser Hightech-Labor kann zudem die Bedürfnisse für Bekleidung und Schutzausrüstungen der Polizeikorps, Feuerwehren, SBB abdecken. Auch für kommunale und private Bezüger können wir interessante Leistungen offerieren, haben wir doch jahrelange Erfahrung bei der Evaluation von Flugzeugen, Feuerwehrautos und Fahrzeugen aller Art.

Wir sind seit Einführung unseres prozessorientierten Managementsystems und der betriebswirtschaftlichen Rechnungsführung mit SAP und dank der ISO-Zertifizierung 9001 (Qualität) und 14001 (Umwelt) in der Lage, unsere Dienstleistungen konkurrenzfähig und qualitativ hoch stehend anzubieten.

Die Gruppe Rüstung will sich künf- tig ausserhalb des V-Teils des VBS, als Beschaffungs- und Technologiespeziali- stin, positionieren. Ergibt dies nicht problematische Schnittstellen bei künftigen Rüstungsbeschaffun- gen?

Durch die angestrebte Marktfähigkeit der Gruppe Rüstung müssen gewisse Schnittstellen und Prozesse neu definiert werden. Wenn neue Wege beschritten werden, sind immer Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Wir scheuen dies nicht, im Gegenteil: Es ist eine Herausforderung und Chance für uns.

Die Gruppe Rüstung ist und bleibt die kompetente Beschaffungsstelle des VBS, und die Verbindungen zur Armee werden auch in Zukunft sehr eng sein. Besonders



Erfahrungen austauschen und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit suchen, waren die Ziele des trilateralen Treffens der Rüstungschefs im Juli 2002. v.l. General Magister Dr. Peter Corrieri (A), Dr. Alfred Markwalder (CH), Ministerialdirektor Dr. Jörg Kaempf (D).

in Bezug auf die Wissenschafts- und Technologiethemen des VBS wird sich die Zusammenarbeit noch intensivieren. Sind wir doch von der Departementsleitung mit der Ausarbeitung der Strategie sowie dem Aufbau eines Wissenschafts- und Technologiezentrums mit Netzwerk für den VBS betraut worden. Das Wissenschafts- und Technologiezentrum wird aus den heutigen GR-Fachstellen gebildet werden. Ab Januar 2003 wird mit dem Aufbau des W+T-Zentrums mit Netzwerkpartnern aus der Privatwirtschaft und Hochschulen begonnen werden. Bereits ein Jahr später wird das Zentrum vollumfänglich die wissenschaftliche und technologische Basis des gesamten VBS bilden.

Bei anstehenden Beschaffungen, insbesondere im Hightech-Bereich, wäre es sicher hilfreich und letztendlich kostengünstiger, mit den Nutzern respektive Rüstungsämtern anderer Staaten direkt zusammenzuarbeiten. Haben Sie in diesem Bereich bereits Erfahrungen gesammelt, und wie beurteilen Sie diese Stossrichtung in Zukunft?

Ich habe einen regen Gedankenaustausch mit meinen Amtskollegen aus ganz Europa. Erst kürzlich konnte eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit in Rüstungsfragen auch mit Grossbritannien unterzeichnet werden.

Wir wollen die Zusammenarbeit mit dem Ausland unter Beachtung der gesetzlichen Auflagen stark intensivieren. Zusam-

Erste Prinzipversuche im Bereich der Verpflegung XXI

Die Konzeption der Verpflegung XXI wird mit einem Pilotversuch im 2003 bei den Genierekrutenschulen in Bremgarten und Brugg in allen Bereichen (Infrastruktur, Personelles, Armeeproviant, Finanzen) verifiziert. Ein weiterer Bereich ist das Material. Es geht darum, die nunmehr veralteten Küchengeräte durch moderne Systeme, welche einerseits der Lebensmittelgesetzgebung und andererseits dem geplanten Verfahren Covering Food (Bedarfsverpflegung mittels Cuisine d'assemblage) entsprechen, zu ersetzen.

Die Forderungen an diese Systeme sind hoch: Modular einsetzbar ab Stufe Zug bis Bataillon, einfache Betriebsabläufe vom Einkauf der Nahrungsmittel (Kühlkette) über die Zubereitung bis zu deren Verteilung im Felde analog der Gastro-Normen,

Trinkwasseraufbereitung und -lagerung in Notlagen auf Stufe Einheit (Kp/Btr) sowie Mobilität im Hinblick auf die mit der Logistik XXI festgelegten Bringversorgung, sind nur einige davon.

Das Kommando Unteroffiziersschulen für Küchenchefs in Thun verfügt derzeit über ein solches Küchensystem. Die notwendigen Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung im 2003 laufen auf Hochtouren. Im Oktober beginnt die erste Ausbildung für die durch den Pilotversuch betroffenen Küchenchef-Anwärter der Genietruppen. Dann ist es vorbei mit der Benzinvergaserlampe und dem Küchenzeltnöpfen – dank einem Dieselaggregat verfügt man autonom über Licht und Heisswasser.

René Schanz, Stabsadj, Projektleiter Verpflegung XXI, GST Untergruppe Logistik



Der Prototyp einer mobilen Küche hat die Kapazität von 400 Portionen pro Mahlzeit, wiegt knapp 4 Tonnen und verfügt sowohl über einen Kühlschrank, einen Kombi-Dämpfer (Backofen) sowie einen Durchlauferhitzer.

menarbeitsmöglichkeiten bieten sich im Besonderen beim Austausch von Erfahrungen, aber auch die direkte Zusammenarbeit in Einzelprojekten. Es sollen dadurch die Kosten bei der Beschaffung gesenkt, Instandhaltungskosten reduziert und Auslastungen optimiert werden. Die bisherigen Erfahrungen in konkreten Projekten sind ermutigend, und der eingeschlagene Weg ist richtig. Allerdings ist viel Gespür, Ausdauer und Verhandlungsgeschick gefordert. So gilt es doch immer die länderspezifischen Rahmenbedingungen und die Interessen der lokalen Industrien zu berücksichtigen.

Mit Armee XXI soll eine so genannte Logistikbasis der Armee geschaffen werden und damit die verschiedensten logistischen Tätigkeiten verwaltungsmässig unter ein Dach gebracht werden. Nebst den Kerntätigkeiten im Rahmen von Beschaffungen sind Ihre Mitarbeiter heute ja auch massgeblich eingebunden im Bereich des System-Lebenswegmanagements. Werden diese Spezialisten neu in der Logistikbasis der Armee arbeiten, oder wie muss man sich das vorstellen?

Wir haben in Logistikfragen eine sehr intensive Zusammenarbeit mit dem Generalstab bzw. UG Log. Der Systemführer, der für das System-Lebenswegmanagement verantwortlich ist, wird auch in Zukunft ein Mitarbeiter der Gruppe Rüstung sein. Die Gruppe Rüstung übernimmt in der Funktion des Systemführers die Koordination zwischen der Armee und den Materialkompetenzzentren (z.B. RUAG usw.)

Generell ist die Frage der Logistik und damit der Logistikbasis noch nicht vollständig gelöst. In erster Linie muss diese durch den Bedürfnisträger, d.h. die Armee, bearbeitet werden. Die Gruppe Rüstung und die Industrie müssen dabei sehr stark eingebunden werden.

Auch hier dürfte sich ein Blick ins Ausland lohnen. Sind doch zum Beispiel in Deutschland sehr viele Logistikaufgaben der Industrie übergeben und damit die Armeeaufgaben entschlackt und eine Konzentration aufs Kerngeschäft begünstigt worden.

Natürlich lassen sich nicht alle Logistikaufgaben outsourcen, ich denke aber, dass es noch ungenutzte Möglichkeiten gibt und uns der Kostendruck zwingen wird, neue ungewohnte Wege zu gehen.

Nicht nur die Armee wird proaktiv auf Veränderungen eingehen müssen, auch die Politik – und in diesem Zusammenhang auch die Regionalpolitik – wird Konzessionen machen müssen.

Wie beurteilen Sie die Zukunfts-perspektiven der RUAG-Unternehmungen im Lichte einer auch rüs-tungsseitig deutlich geschrumpften Armee XXI einerseits sowie eines grossen Konkurrenzdrucks aus dem Ausland andererseits ?

Die RUAG ist seit knapp vier Jahren privatrechtlich organisiert und gehört nicht mehr zur Gruppe Rüstung. Da der Umsatzanteil der RUAG-Unternehmen am VBS letztes Jahr noch recht hoch war, ist die RUAG-Holding intensiv daran, diese Abhängigkeit möglichst rasch zu reduzieren. Dies zeigt auch die kürzliche Übernahme von Teilen der Firma Dynamite Nobel. RUAG verfügt über Kompetenzen, die im In- und Ausland vielfältig eingesetzt werden können. Ich denke, dass RUAG sehr gute Zukunftsperspektiven hat.

Was erachten Sie als die grösste Herausforderung für die Gruppe Rüs-tung in den kommenden drei bis fünf Jahren?

Die laufenden Reformarbeiten innerhalb der Gruppe Rüstung sind eine grosse Herausforderung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir stehen vor neuen Aufgaben und neuen Schwereigewichten, die bewältigt werden müssen. Dabei müssen wir auf unsere Fähigkeiten vertrauen, unsere Kompetenzen aufzeigen, ausspielen und neue zukunftsorientierte Wege gehen. Wir werden der Departementsleitung noch dieses Jahr mögliche künftige Organisationsstrukturen aufzeigen. Erschwert werden die Reformpläne durch den angekündigten Stellenabbau im VBS bis 2010. Die Umsetzung einer sozialverträglichen Personalstrategie wird vor dem Hintergrund einer Neupositionierung der Gruppe Rüstung sehr anspruchsvoll werden.

Alfred Markwalder,
Dr.,
Rüstungschef,
3003 Bern.

